

Werter Kollege Foglar, werte Kolleginnen und Kollegen,

es ist für mich eine große Ehre und ein Privileg, heute hier im Namen des 176 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertretenden Internationalen Gewerkschaftsbundes und unserer Generalsekretärin Sharan Burrow auf dem ÖGB-Bundeskongress sprechen zu dürfen.

Vor allem, da es hier in Wien war, mit Euch als gastgebender Organisation unseres Gründungskongresses, wo der Internationale Gewerkschaftsbund vor nur sieben Jahren ins Leben gerufen wurde. Die österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können zu Recht stolz sein, nicht nur auf die Schlüsselrolle, die der ÖGB bei der Gründung des IGB gespielt hat, sondern auch auf das kontinuierliche und unerlässliche Engagement der österreichischen Gewerkschaftsbewegung im Sinne der internationalen Gewerkschaftssolidarität seit der Gründung des ÖGB selbst.

In den sieben Jahren seit der Gründung des IGB hat die Welt angesichts der globalen Finanzkrise und der dadurch ausgelösten tiefen und destruktiven internationalen Wirtschaftskrise einen massiven Wandel durchgemacht. Fast niemand ist von den Auswirkungen dieser Krise verschont geblieben, außer einer sehr kleinen Elite der Reichsten und Mächtigsten, deren bereits zuvor enormer Reichtum noch wesentlich größer geworden ist, während gleichzeitig:

- inzwischen weltweit 210 Millionen Menschen arbeitslos sind und 75 Millionen junge Menschen auf der Straße stehen;
- die informelle Wirtschaft, in der keine Regeln gelten und die Menschen verzweifelt versuchen, ihre Familien zu ernähren, für Hunderte Millionen Menschen zur Realität geworden ist, vor allem in Afrika;
- das Gefüge unserer Gesellschaften, auch in vielen Ländern der Europäischen Union, zerfällt, weil die Architekten der Sparpolitik die Not der Menschen nicht interessiert und sie einer fehlerhaften und in Misskredit geratenen Wirtschaftstheorie nachhängen – einer Theorie, die heute noch genauso falsch ist wie vor 80 Jahren, als dieselben arroganten und unsinnigen Maßnahmen die Welt in eine tiefe Wirtschaftskrise gestürzt haben.

Euer Kongressmotto "Unsere Mission: Gerechtigkeit." ist in der aktuellen Situation äußerst angemessen, nicht nur in Österreich, sondern weltweit.

Die Regierungen stehen der mächtigen globalen Finanzlobby zaghaft gegenüber. Sie sind entweder nicht imstande oder nicht bereit, den Bankern und Spekulanten entgegenzutreten, und deshalb müssen nun diejenigen, die es sich am wenigsten leisten können, die Hauptlast der Krise tragen: erwerbstätige Menschen, Arbeitslose, Rentner und diejenigen, die auf Unterstützung seitens der Regierung und des öffentlichen Dienstes angewiesen sind. Wir haben vor kurzem erlebt, wie sich der Internationale Währungsfonds, die Europäische Zentralbank und die Europäische Kommission untereinander nicht einig waren, wer im Falle Griechenlands so völlig falsch gelegen hat.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

In der Tat waren es alle drei, die versagt haben. Sie haben den Rat vernünftiger Ökonomen ignoriert, sich geweigert, unsere Argumente anzuhören und der Wirtschaft Griechenlands und anderer EU-Länder einen solchen Schaden zugefügt, dass es Jahrzehnte dauern wird, bis es zu einer Erholung kommt.

Die Gewerkschaftsbewegung hier in Österreich ist im Vergleich zu vielen anderen Ländern der Welt stark und gut aufgestellt. Der ÖGB hat sich enormen Herausforderungen gegenübergesehen, vor allem in den letzten sieben Jahren. – Er hat sich mit diesen Herausforderungen direkt auseinandergesetzt und ist daraus als starke und kraftvolle Organisation hervorgegangen. Aber auch hier in Österreich gibt es wie anderswo Menschen, die einer demokratischen Arbeitnehmervertretung ein Ende setzen wollen – die Gewerkschaften schwächen oder sogar zerstören, Tarifverhandlungen abschaffen und eine Unternehmensagenda nach amerikanischem Vorbild durchsetzen wollen. Hier, wie in jedem anderen Land, müssen die Gewerkschaften wachsam und bereit sein, dieser Agenda entgegenzutreten.

Die große Mehrheit der Menschen erwartet von den Regierungen, dass sie Maßnahmen in den für sie relevanten Fragen ergreifen. Die erste weltweite Umfrage des IGB im letzten Jahr hat ergeben, dass:

- über 80% der Menschen einen stärkeren gesetzlichen Schutz der Gewerkschaftsrechte und der Tarifverhandlungen wollen;
- 90% wollen, dass der Staat für eine angemessene Bildung, Gesundheitsversorgung und soziale Sicherheit sorgt;
- zwei Drittel der Menschen von den Regierungen erwarten, dass sie sich auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, anstatt auf Sparmaßnahmen konzentrieren;
- und dass, was alarmierend ist, 80% der Menschen glauben, dass Banken und Großkonzerne den größten Einfluss auf die Regierungen ausüben – nur 5% halten den Einfluss der Wähler für am größten.

Daraus wird vor allem zweierlei deutlich:

- Die Menschen haben ein Interesse an dem, was die Gewerkschaften für sie tun können, und
- Die Demokratie selbst ist durch die Macht der Finanzwelt und der Multis in Gefahr geraten.

Wir müssen uns daher auf die Organisationsarbeit konzentrieren. Wir müssen die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder massiv erhöhen und unsere Stärke dazu nutzen, das Gleichgewicht wiederherzustellen und eine Gegenmacht zu jenen aufzubauen, die heute die Regierungspolitik diktieren. Weltweit gehören heute etwa 7% der Erwerbsbevölkerung einer Gewerkschaft an. Millionen mehr wollen zwar auch die Sicherheit, den Schutz und die Errungenschaften, die die Gewerkschaften ihren Mitgliedern verschaffen, gehören bisher aber noch keiner Gewerkschaft an. Sicher, in vielen Ländern machen es die Gesetze schwierig oder unmöglich, einer Gewerkschaft beizutreten, und zudem versuchen viele Arbeitgeber, ihre Beschäftigten von einem Gewerkschaftsbeitritt abzuhalten.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Wir müssen uns aber auch unsere eigenen Prioritäten und Arbeitsweisen ansehen, um die Gewerkschaftsmitgliederzahlen weltweit massiv zu erhöhen.

Wir müssen unsere Bewegung noch repräsentativer und stärker machen als sie es heute bereits ist. Deshalb lautet das Thema des nächsten IGB-Weltkongresses im Mai 2014 in Berlin "Building Workers' Power". Von all den Herausforderungen, vor denen wir stehen, ist die der Organisation neuer Mitglieder die wichtigste, damit wir ebenso mächtig werden wie diejenigen, die die Beschäftigten nieder- und die Profite hochdrücken wollen.

Wir haben in den letzten Wochen gesehen, welche furchtbaren Folgen das globale Wettrennen nach unten hat, als über 1.000 Beschäftigte, überwiegend Frauen, beim Einsturz einer Fabrik in Bangladesch ums Leben kamen. Wir erleben jeden Tag die erschreckende Realität moderner Sklaverei, der Millionen Wanderarbeitskräfte in den Golfstaaten ausgesetzt sind, wo mehr Menschen beim Bau der Einrichtungen für die Fußball-WM 2022 in Katar sterben als bei der WM Fußball spielen werden. Unsere Kolleginnen und Kollegen sehen jeden Tag, wie die grundlegenden Arbeitnehmerrechte in Gefahr sind, und in Ländern wie Kolumbien, Guatemala und den Philippinen bezahlen mutige Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter für ihre Verpflichtung zu Gerechtigkeit mit ihrem Leben. In der Türkei wurden die friedlichen Feierlichkeiten anlässlich des diesjährigen Tages der Arbeit am 1. Mai brutal von der Regierung unterdrückt, die auf jegliche Kritik mit Gewalt reagiert.

Der IGB ist gemeinsam mit seinen nationalen Mitgliedsorganisationen und seinen Partnern auf internationaler Branchenebene umfassend an diesen und anderen Auseinandersetzungen überall auf der Welt beteiligt.

Wir sind dabei, mit den riesigen Konzernen, die die Bekleidungsindustrie beherrschen, über den Beitritt zu einem Abkommen zu verhandeln, um in Fabriken in Bangladesch für sichere Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Wir führen unter dem Motto "Keine Fußball-WM ohne Arbeitnehmerrechte" eine weltweite Kampagne für den Respekt der Arbeitnehmerrechte in Katar durch, wo Bauarbeitern ein Euro pro Tag gezahlt wird, damit sie unter erschreckenden Bedingungen arbeiten, in von Ratten behausten Arbeitslagern leben und häufig sogar sterben, weil die Arbeitsbedingungen einfach zu hart und zu gefährlich sind.

Wir ziehen die Regierungen von Ländern zur Verantwortung, in denen Todesschwadronen versuchen, die Gewerkschaften zu unterdrücken, und helfen den lokalen Gewerkschaften dabei, ihre Kapazitäten auszubauen und für die Arbeitnehmerrechte einzutreten. All dies ist Teil unseres globalen Einsatzes für die Menschen- und Gewerkschaftsrechte – unserer zentralen Aufgabe.

Ihr, die Gewerkschaften im ÖGB und Eure Mitglieder, könnt bei diesen globalen Kampagnen mithelfen. Wir bitten Euch, bei unserer Katar-Kampagne mitzumachen, um das dortige Migrationssystem zu beenden, bei dem die Beschäftigten das Eigentum ihres Arbeitgebers sind.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Wir bitten Euch, Euch heute unserer Aufforderung an die FIFA anzuschließen, die Abstimmung über den Austragungsort der WM in Katar zu wiederholen, falls das Land seine Arbeitsgesetze nicht in Einklang mit internationalen Normen bringt.

In Verbindung mit den Bemühungen der internationalen Gewerkschaftsbewegung um die Neuausrichtung der Maßnahmen des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank zugunsten der Beschäftigten, um die Verteidigung und Förderung der Internationalen Arbeitsorganisation und um eine Billion Dollar an globalen Investitionen in die grüne Infrastruktur für eine nachhaltige Zukunft werden all diese Maßnahmen etwas bewirken, wenn unser globaler Mitgliederstand mit seinem imposanten Gewicht hinter uns steht.

Abschließend möchte ich noch den Weitblick und das Engagement des ÖGB würdigen, sein Engagement für die gewerkschaftliche Entwicklung im breiteren europäischen Raum und weltweit, für die Verteidigung der Rechte und Interessen der Menschen in Österreich selbst und für die kontinuierliche Solidarität und Unterstützung unserer Arbeit in aller Welt.

Ich wünsche Euch viel Erfolg für diesen wichtigen Kongress, und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Euch in den kommenden Monaten und Jahren.